



**Lehren aus kriegerischen Unternehmungen der letzten Jahre**

Von Generalleutnant a. D. Schwiery.

Der mehrjährige Krieg im Chaco-Gebiet Südamerikas und der Kriegszug der Franzosen im Südwest-Marokko bieten militärisch mancherlei Beachtenswertes, wenn auch der Charakter der Kriegsschauplätze in Gelände, Bodenbedingung, Wasser- und Nahrungsmittelversorgung, sowie die verwendeten Streitkräfte, ihre Bewaffnung und ihre Hilfsmittel nicht den europäischen gleichen. Es wäre aber unrichtig, die dort gemachten Erfahrungen unberücksichtigt zu lassen, wie es teilweise nach dem Burenkrieg geschah.

Ein Ueberfall paraguayischer Truppen 1928 gegen einen bolivianischen Standort leitete die Grenz kämpfe ein. Die Schlichtungsversuche des Völkerbundes waren vergeblich. Die ersten größeren Gefechte fanden 1932 und 1933 in einem Gebiete 70 bis 200 Kilometer nordöstwärts des unteren Pilcomayo statt. Während des Jahres 1934 mußten die Bolivianer entlang dem Laufe dieses Flusses bis etwa 60 Kilometer ostwärts des Fußes der Cordillere zurückweichen. Entsprechend dem Charakter des Landes — größtenteils tropischer Urwald, großer Wassermangel, beschränkte Wegsamkeit, große Ausdehnung der rückwärtigen Verbindungen — zogen sich die Kämpfe sehr in die Länge. Der Rückzug der Bolivianer nach Anfangserfolgen wurde unvermeidlich, weil das sonst gut ausgebildete Friedensheer zu spät durch weitere Aushebungen und dann nicht genügende Aushebungen verstärkt wurde. Paraguan stellte gleich von vornherein ein weniger gut durchgeübtes, aber an der Zahl weit überlegenes Heer auf und brückte durch Planzenumgebung den Gegner zurück. Die alte Erfahrung, daß man im Kriege alsbald alle vorhandenen Kräfte an Menschen und Waffen einsetzen muß, wurde wieder bestätigt, sie spricht gegen die Verwendung von kleinen Berufsheeren.

In Bezug auf das Kraftfahrzeugwesen ergab sich, daß die technischen Truppen viel zu gering bemessen worden waren, obwohl die Unwegbarkeit des Urwaldgeländes und die Schwierigkeit des Nachschubes eine umfangreiche Verwendung von Kraftfahrzeugen notwendig werden ließen. Zur Aushilfe mußten Zivilingenieure und Techniker eingestellt werden. Wie im Weltkriege auf den Kriegsschauplätzen des Ostens haben sich auch hier die leichten Aenderhalb-Tonnen-Lastkraftwagen besser bewährt als die schwereren. Bei Truppentransporten konnte im allgemeinen auf die Bequemlichkeit der Soldaten keine Rücksicht genommen werden.

Auch die Nachrichtentruppen waren nicht zureichend. Für die Aufklärung kamen nur Flieger in Betracht, da dichte Bewaldung und Wassermangel die Verwendung von Reitertruppen beschränkten. Das Gefühl der Unterlegenheit in der Luft ergab auf paraguayischer Seite mehrfach mangelhafte Aufklärung. Besondere Bombenflugzeuge waren nicht vorhanden, doch führten Aufklärungsflugzeuge kleinere Bomben mit.

Da sich die Gefechte fast nur als reine Infanteriekämpfe abspielten, liegen hauptsächlich Erfahrungen über die Wirkung der Infanteriewaffen vor. Neben dem Maschinengewehr trat vorteilhaft die Verwendbarkeit der Maschinenpistole hervor, namentlich bei Abwehr von Sturmangriffen. Auf bolivianischer Seite war jede Einheitsgruppe mit einem Maschinengewehr und einer Maschinenpistole ausgerüstet. Die mit den schweren MG. in Chacokriege gemachten Erfahrungen bestätigten die Notwendigkeit, eine gleich wirkungsvolle, aber leichtere Waffe herzustellen. Der dort bei diesen Waffen vorhandene Mangel an Einrichtungen zur Bekämpfung von Flugzeugen machte sich scheinbar bemerkbar. Die hierfür verwendete 2 Zentimeter-Vertikalfinal hatte Erfolge nicht zu verzeichnen, jedoch vielleicht aus Mangel an Übung. Von Minenwerfern haben sich die bei beiden Staaten benutzten 8,1 Zentimeter Stofes bewährt und zur Vorbereitung des Sturmes gute Dienste geleistet. Zum Transport waren sie in drei Lasten zu je 20 Kilogramm zerlegt. Kleinere Werfer hatten zu geringe Wirkung. Den Werfern gegenüber trat die Tätigkeit der Artillerie zurück, da die Dichte des Waldgeländes die Verwendung beschränkte. Auf beiden Seiten waren nur leichte Geschütze, und diese verkrastet, vorhanden. Auf bolivianischer Seite hatten leichte Kampfwagen, in geringer Zahl benutzt, Erfolge. Die Kleinkampfwagen Cardan-Lond aber genügten nicht den Anforderungen. Kampfwagen wurden nicht angewendet. Verschiedene Mängel in der Bewaffnung und Ausrüstung kommen bei europäischen Truppen nicht in Betracht.

Die militärischen Operationen der Franzosen während des Februars und März vorigen Jahres im südwestlichen Marokko brachten keine größeren Kämpfe. Sie verfolgten auch mehr den Zweck, die in den Anti-Atlas zurückgewichenen Stämme zu befruchten. Nach eingehenden Vorbereitungen erfolgte durch mehrere, anfangs weit getrennte Kolonnen eine Einkreisung des ganzen, etwa 150 Kilometer langen und 50 Kilometer breiten Gebirgszuges

Nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Kriegstätigkeit ergaben sich hauptsächlich Erfahrungen im Nachrichtenwesen, in der Benutzung der Panzerkraftwagen und im Zusammenwirken dieser mit berittenen Truppen. Die Verbindung der einzelnen Marschkolonnen erfolgte fast ausschließlich durch Funker, was sich gut bewährte. Die eine verkrastete Marschkolonne legte in vierzehn Tagen 500 Kilometer durch Wüstengebiet zurück, ohne daß ein Fahrzeug den Anschluß verlor. Sie bewies dadurch, was Kraftfahrtruppen auch in schwierigem Gelände zu leisten vermögen. Auch das Zusammenwirken der verkrasteten mit den berittenen Truppen soll möglich gewesen sein; beide sollen sich trotz der verschiedenen Geschwindigkeiten gut ergänzt haben. Bemerkenswert ist, daß die Flieger nicht nur für Aufklärung, sondern auch für Unterwerfungspropaganda verwendet wurden.

**Gründung der Reichsarbeitskammer**

Dr. Ley über die nächsten Aufgaben der DAF.

Berlin, 13. Juni. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der nach mehrwöchiger Krankheit völlig genesen ist, legte auf einer Tagung der Gesamtführerschaft der Deutschen Arbeitsfront grundlegend das Wesen der Deutschen Arbeitsfront und die Aufgaben der nächsten Zeit dar.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, wirklich die Organisation aller schaffenden deutschen Menschen zu werden. Sie will aber auch keine Zwangsorganisation sein. Im Gegenteil will sie durch die Freiwilligkeit eine Auslese schaffen, die aber die überwiegende Mehrheit unseres Volkes erfassen muß. Die Arbeitsfront muß wie ein Magnet alle schaffenden Menschen an sich ziehen. Als nächste Aufgaben, an die die Deutsche Arbeitsfront herangeht, sind zu nennen:

- 1. Immer mehr Möglichkeiten zu schaffen, daß die Menschen der Arbeit den Weg zueinander finden. Dazu dienen die Wirtschaftskammern, die Arbeitsausschüsse und die Arbeitskammern.
- 2. Die Organisation eines Forschungsinstituts, das rein wissenschaftlich sich mit den Problemen der Arbeit befaßt.
- 3. Ein Ehren-, Besondere-, Disziplinar- und Rechnungshof soll die Willkür des Einzelnen nach Möglichkeit ausschalten und die Gewähr dafür bieten, daß alle Dinge bestmöglichst geordnet sind.
- 4. Eine Geschäftsordnung zu schaffen, die vorbildlich sein wird.

Das Forschungsinstitut wird sich unter vielem anderem mit der in dem Mai-Ausflug betonten Frage des gerechten Lohnes befassen. Unter Lohn sei nicht nur der materielle zu verstehen, sondern überhaupt die soziale Stellung des Menschen. Es sei ebenso entscheidend, ob sich der Einzelne in seinem Beruf glücklich und zufrieden fühle. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Dr. Ley einen umfassenden Ueberblick über die Finanzlage der DAF, aus dem hervorging, wie gesund die Finanzlage der DAF ist. Zwei Zahlen sollen das beweisen: Die Deutsche Arbeitsfront zahlte allein im Monat März 1935 10,5 Millionen RM an Unterstühtungen. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden rund 28 Millionen RM Unterstühtungen ausgezahlt, ohne Berücksichtigung der Leistungen für Kraft durch Freude usw.

Im Verlauf seiner Rede verlas Dr. Ley Anordnungen zur Bildung der Reichsarbeitskammer in der DAF.

Mit sofortiger Wirkung wird die Reichsarbeitskammer (RAK) gebildet. Nach den Ausführungsbestimmungen werden die Mitglieder der RAK vom Reichsleiter der DAF, berufen. Die Reichsarbeitskammer hat vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront übertragene Aufgaben zu bearbeiten. Es werden Arbeitskammern im Reich gebildet, darunter die für Baden in Karlsruhe und die für Württemberg in Stuttgart. Die territorialen Gebiete der Arbeits-

**Kurze Tagesübersicht**

- Der Reichshandwerkertag in Frankfurt wurde durch stille Toten Ehrungsfeier an Erdmatten in Berlin, München, Nürnberg und am Tannenberg-Nationaldenkmal eröffnet.
- Mit Holland wurde ein Devisen- und Verrechnungsabkommen geschlossen.
- Im großen Rundfunk-Prozess wurde das Urteil gefällt. Die meisten Freiheitsstrafen sind durch die Unterstühtungshäufigkeit verbüßt.
- Englische Blätter berichten über neue Vorschläge im italienisch-abessinischen Konflikt.
- Die deutsche Abordnung für die Flottenverhandlungen mit England ist am Donnerstag nach London gesegelt.
- Im Chaco-Krieg beginnt am Freitag die Waffenruhe, in Bolivien und Paraguay finden Zubeisetzungen statt.

kammern entsprechen den 18 Wirtschaftsbezirken. Die Mitglieder der Arbeitskammern werden auf Vorschlag des Leiters der jeweiligen Arbeitskammer vom Reichsleiter der DAF, berufen.

**Zum englischen Frontkämpfer-Besuch**

Berlin, 13. Juni. Reichskriegsopferführer Oberlindober hat zu der Ankündigung der englischen Frontkämpferorganisation British Legion, Vertreter zu einem Besuch nach Deutschland zu entsenden, folgende Erklärung abgegeben: Die deutschen Frontkämpfer freuen sich auf den Besuch, den die englischen Frontkämpfer angekündigt haben. Sie wissen, daß beide Nationen in allen entscheidenden Fragen auf die gewichtige Stimme ihrer besten Söhne hören werden. Es ist zu hoffen, daß diese Zusammenarbeit der deutschen und englischen Frontkämpfer ein weiterer Schritt zur Erreichung freundschaftlicher Zusammenarbeit der europäischen Kulturarbeit sein wird. Die deutschen Frontkämpfer begrüßen den Schritt der englischen Frontkämpfer ebenso, wie sie das Angebot der Zusammenarbeit mit den Frontkämpfern aller übrigen Nationen stets freudig begrüßen werden. Möge die Jugend aller Länder, die sich gegenseitig bekämpft haben, diesen Schritt der Frontkämpfer auf dem Wege zum Frieden auch zu dem ihren machen.

Der Bundesführer des Köpffhäuserbundes, Oberst Reinhard, hat folgendes erklärt:

„Wir begrüßen selbstverständlich den Vorschlag des Prinzen und wir würden uns sehr freuen, Vertreter der British Legion hier in Berlin zu einer freundschaftlichen Erörterung aller Angelegenheiten zu empfangen, die dazu beitragen können, den Frieden in der Welt zu sichern. Wir haben viele Enttäuschungen in der Vergangenheit erlebt, aber wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Kein Soldat will einen neuen Krieg, wenigstens kein alter deutscher Soldat. Wir begrüßen die Äußerungen des Prinzen um so mehr, als er genau unsere eigenen Gefühle zum Ausdruck bringt.“

London, 13. Juni. „Star“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten der British Legion, Sir Frederik Maurice, die von den Äußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland ausgeht. „An der Konferenz der British Legion in dieser Woche — so sagt Maurice — haben französische Frontkämpfer teilgenommen. Ich sehe nicht ein, warum nicht auch die Frontkämpfer Deutschlands in ähnlicher Weise vertreten sein sollen. In Erfüllung unseres Wunsches nach Stärkung der Freundschaft nehme ich an, daß auch sie im nächsten Jahre unter uns sein werden. Der Zweck des Besuchs unseres Vorstehenden und unseres früheren Vorgesetzten in Deutschland, besteht darin, festzustellen, wie wir die Freundschaft fördern können. Erst nach ihrer Rückkehr werden wir wissen, welchen Plan die Legion annehmen wird. Höchstwahrscheinlich wird die Legion regelmäßige Austauschbesuche zwischen britischen und deutschen Frontsoldaten einrichten. Es sollte klar vom Ausdruck gedrückt werden, daß dieser Schritt der Legion keine politische Bedeutung hat. Die Vertreter der französischen Frontkämpfer haben sich nicht gegen unsere Vorschläge ausgesprochen, wenigstens nicht auf der Konferenz.“

**Weitere Grüße an die englischen Frontkämpfer**

Berlin, 13. Juni. Zur Rede des englischen Thronfolgers auf der Pfingsttagung der englischen Frontkämpfervereinigung British Legion erklärt der Reichsverband Deutscher Offiziere: Der Reichsverband Deutscher Offiziere begrüßt die Ausführungen des Prinzen von Wales aufs wärmste. Wir alten Soldaten kennen den Krieg und wünschen daher seine Wiederholung nicht. Die englischen Frontkämpfer, die das Dritte Reich Adolf Hitlers kennenlernen wollen, werden dem R.D. als der Spighenvertretung der Offiziere usw. der alten Wehrmacht sehr willkommen sein.

(gez.) Graf von der Goltz,

Generalmajor a. D. und Verbandsführer des R.D.

Im Anschluß hieran ging an den Prinzen von Wales folgendes Telegramm ab: „Prinz of Wales, Offiziere des alten Heeres heißen beabsichtigten Besuch britischer Frontkämpfer in Deutschland kameradschaftlich willkommen. Reichsverband Deutscher Offiziere. Generalmajor Graf von der Goltz.“

Zur Rede des Prinzen von Wales nimmt der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in seiner Bundeszeitung „Der Stahlhelm“ in einem längeren Aufsatz Stellung. Es heißt darin: „Wir stellen diesen Fortschritt in der Frontkämpferverständigung mit besonderer Freude und Genugtuung fest, weil der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) von jeder den Standpunkt vertreten hat, daß die Frontsoldaten aller Länder dazu berufen und imstande sind, einen tatsächlichen Frieden zu garantieren, weil sie sich kennen und achten und damit die Voraussetzungen für eine ehrliche und dauerhafte Versöhnung erfüllen.“

**Urteil im Rundfunk-Prozess**

Berlin, 13. Juni. Im Rundfunk-Prozess, der seit dem 5. November 1934 die 6. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts beschäftigt, verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rosemann, am Donnerstag folgendes Urteil:



Der Angeklagte Korte, früherer kaufmännischer Direktor der Westdeutschen Rundfunk AG, wird freigesprochen.

Gegen den Angeklagten Otto wird das Verfahren im Falle Astoria-Essen auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 eingestellt. Im übrigen erfolgt Freisprechung.

Gegen den Angeklagten Dr. Erwin Jäger, Direktor der Mitteldeutschen Rundfunk AG, wird das Verfahren in den Fällen „Huntwerbung“ und „Kufa“-Aktien wegen Verjährung eingestellt. Der Angeklagte wird im übrigen freigesprochen.

Der Angeklagte Bredow, Staatssekretär a. D. und früherer Reichs Rundfunk-Kommissar, ist der aktienrechtlichen Untreue in vier Fällen — Darlehen, Fleischn, Weiterzahlung des Gehaltes Fleisch in Frankfurt a. M., Trennungvergütung Fleisch und Vertrauensspeise Fleisch — sowie der Beihilfe zum Parteiverrat des früheren Rechtsanwalts Dr. Freg schuldig und wird zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis und in den Fällen der Untreue zu Geldstrafen von 500, 1500, 2500 und 500 RM, verurteilt. Die Freiheitsstrafe und die Geldstrafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Im übrigen wird auch dieser Angeklagte freigesprochen.

Der ehemalige Geschäftsführer der Reichs Rundfunk-Gesellschaft, der 47-jährige Angeklagte Dr. Kurt Magnus, ist der aktienrechtlichen Untreue in den beiden Fällen, Weiterzahlung des Gehalts Fleisch in Frankfurt a. M. und Trennungvergütung Fleisch schuldig und wird zu einer Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen von 1500 und 2500 RM, verurteilt. Auch bei diesem Angeklagten sind die Freiheitsstrafe und die Geldstrafen durch die Untersuchungshaft verbüßt. Im Falle Darlehen und Vorstufung Fleisch in Frankfurt a. M. wird das Verfahren wegen Verjährung eingestellt. Im übrigen wird auch der Angeklagte Magnus freigesprochen.

Der 37-jährige frühere Rundfunkintendant Dr. med. Hans Fleisch ist der aktienrechtlichen Untreue in fünf Fällen — Trennungvergütung, Vorstufung und Darlehen, Mietszuschuß und Garagenmiete, Bewirtungs- und Reisekosten, sowie Vertrauensspeise — sowie der Beihilfe zum Parteiverrat durch den früheren Rechtsanwalt Dr. Freg schuldig und wird zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis und in den Fällen der Untreue auch zu Geldstrafen von 3000, 500, 5000, 1000 und 1500 RM, verurteilt. Die Untersuchungshaft wird mit 11 Monaten auf die Freiheitsstrafe angerechnet. Im übrigen wird der Angeklagte Fleisch freigesprochen.

Der Angeklagte Dr. Felix Kohl, früherer Direktor der Mitteldeutschen Rundfunk AG, ist der aktienrechtlichen Untreue in zwei Fällen, Aufgeld Jäger und Astoria-Essen, schuldig und wird zu einer Gesamtstrafe von sieben Wochen Gefängnis und zu Geldstrafen von insgesamt 2000 RM, verurteilt. Die Strafen gelten als verbüßt. Im Falle Radio-Fachverband wird das Verfahren wegen Verjährung eingestellt. Im übrigen wird auch dieser Angeklagte freigesprochen.

Der frühere Direktor der Schlesischen Funkstelle AG, Emil Jorel, ist der aktienrechtlichen Untreue im Falle „Autofahrten Jorel“ schuldig und wird zu sechs Wochen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2000 RM, verurteilt. Die Freiheitsstrafe gilt als verbüßt. Im übrigen wird auch er freigesprochen.

Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit auf Strafe erkannt ist, den verurteilten Angeklagten, soweit auf Freisprechung oder Einstellung des Verfahrens erkannt ist, der Staatskasse zur Last.

## Die Aufgaben des Steuerbeamten

Rede des Reichsfinanzministers

Dresden, 13. Juni. In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste fand in der Halle des Landesfinanzamts Dresden die feierliche Amtseinführung des Landesfinanzamtspräsidenten Dr. Meier statt. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, erklärte u. a., große Aufgaben ständen für die nächste Zukunft bevor, denn es gelte namentlich die völlige Vereinheitlichung der Steuerverwaltung durchzuführen. Neben dieser großen organisatorischen Aufgabe stünde die Veranlagung der Steuerpflichtigen nach den neuen Gesetzen des Dritten Reiches. Der Steuerbeamte habe nicht nur die Pflicht, rückstandslos einzugreifen in allen den Fällen, wo sich der Steuerpflichtige seiner Pflicht gegenüber dem Reiche zu entziehen veruche, sondern er müsse auf der anderen Seite auch stets Gerechtigkeit walten lassen, und vom sozialen Mitempfinden getragen sein. Erst der Steuerbeamte, der diese beiden Züge in sich vereinige, werde seiner Aufgabe wirklich gerecht. Eine große Aufgabe habe auch die Vollverwaltung zu erfüllen, der der Schutz der eigenen Volkswirtschaft anvertraut sei. Mit Nachdruck wies der Minister darauf hin, daß jede Verwaltung von wahrer Kameradschaftsgelast durchdrungen sein müsse. Dieser Kameradschaftsgelast müsse sich nach außen hin zeigen, daß man den anderen Behörden und Dienststellen ver-

trauensvoll im Sinne der Durchführung der großen Ziele des Führers zusammengearbeitet werden müsse. Andererseits müsse sich jeder Beamte als Glied eines einheitlichen Beamtenkörpers fühlen. Dabei müsse aufgebaut werden auf den alten Traditionen des deutschen Berufsbeamtentums und auf dem Frontenerlebnis, wie es im Nationalsozialismus seinen lebendigen Ausdruck gefunden habe. Die vornehmste Aufgabe des Führers sei die Sorge für seine Gefolgschaft. In dieser Gefolgschaft selbst aber müsse eine echte Kameradschaft ohne jeden Standesbünkel herrschen. Entscheidend dürfe stets nur die Leistung sein.

## Internationaler Marine-Pokal

Schweden siegt in der zweiten Wettfahrt

Kiel, 13. Juni. Die Segelwettfahrten um den Internationalen Marine-Pokal, die im Rahmen der Marine-Volkswache auf der Kieler Förde durchgeführt werden, wurden am Donnerstag mit der zweiten Wettfahrt fortgesetzt. Die Schweden, die schon am Vortage nur eine Sekunde hinter dem siegreichen deutschen Boot eingetroffen waren, konnten diesmal knapp gegen Polen und Dänemark als Sieger über die Ziellinie gehen.

Schon vom Start kamen die schwedischen Offiziere am besten weg und verzögerten ihren Vorsprung auf dem ersten Rundgang ganz beträchtlich. Beim Wenden zum zweiten Rundgang kollidierte die deutsche „Atair“ mit der Tonne und mußte bestimmungsgemäß ausscheiden. Der Kampf um die Führung zwischen Schweden und Polen ging bei der zweiten Rundung der Dreiecksbahn weiter. Erst kurz vor dem Ziel gelang es den Schweden, an den Polen vorbeizukommen.

Die Marine-Volkswache hat bei sommerlichem Wetter und starkem Zustrom neuer Besucher Massen ihren Fortgang genommen.

Nach den zwei Wettfahrten liegen Deutschland und Schweden in Front vor Polen und Dänemark. Die dritte Wettfahrt bringt, wenn sie mit einem Siege der beiden erwähnten Nationen endet, schon die Entscheidung.

## Darbietungen der Marine-Kraftfahrer

Kiel, 13. Juni. Den Vorbereitungen anlässlich der Marine-Volkswache am Donnerstag gaben die Darbietungen der Marine-Kraftfahrer auf dem Kaiserhof in der Wil ihr besonderes Gepräge. Unsere blauen Jungen zeigten hier, daß sie auf jedem Gebiet, auch auf scheinbar entferntem liegendem, ihren Mann zu stellen wissen. Eine neue Schau darbietung war ein Manöver der 1. Räumboot-Halbschwadron. Es war ein imponierendes Bild, wenn die kleinen Schiffe blitzschnell in schräger Reihe oder in Keillinie hintereinander angebrannt kamen.

Am Nachmittag wurden auch die Marine-Schwimm-Terrestriker in der Marine-Schwimmhalle an der Seydlitz-Brücke durchgeführt. Beim Kunstspringen waren Sprünge in hervorragender Form vom 12-Meter-Brett aus durchaus keine Seltenheit, so daß die begeisterte Menge immer wieder reichen Beifall spendete.

## Abschluß der deutsch-holländischen

Transfer-Verhandlungen

Haag, 13. Juni. Die kürzlich in Berlin unterbrochenen deutsch-holländischen Transfer-Verhandlungen wurden im Haag wieder aufgenommen und gleich zum Abschluß gebracht. Ein kürzlich in Berlin von der holländischen Delegation bezüglich einer grundsätzlichen Frage zum Ausdruck gebrachtes Bedenken, das sich der endgültigen Billigung des Vertragstextes noch entgegenstellte, konnte im Haag beseitigt werden. Die formelle Unterzeichnung des Abkommens soll so bald als möglich in Berlin erfolgen.

## Friedensföhler aus Rom?

Pläne zur Regelung der abessinischen Frage

London, 13. Juni. „Morningpost“ gibt Gerüchte aus Rom wieder, wonach diplomatische Schritte unternommen worden seien, um der italienischen Regierung die Tatsache naheulegen, daß die Zukunft Abessiniens von der einheitlichen Zusammenarbeit der drei Staaten England, Frankreich und Italien im Sinne des Vertrages von 1906 abhängig sei. Auch das Abkommen von 1925, in dem Ost-Abessinien als italienisches Einflußgebiet anerkannt worden sei, sei in diesem Zusammenhang herangezogen worden. Nachdem die Wirksamkeit dieser beiden Verträge erneut durch die betreffenden Mächte anerkannt sei, bestähe alle Aussicht, daß sich die Lage klärt. Man halte es für möglich, daß Verhandlungen für eine Veränderung der Verträge eingeleitet werden könnten, die es Italien ermöglichen würde, seine beiden Kolonien miteinander zu verbinden, die landwirtschaftlichen Erträge der abessinischen Provinz Ogaden zu entwickeln, das Handelsabkommen mit Abessinien auszunutzen und das Wasser des Blauen Nils für die italienischen Bewässerungspläne zu verwenden.

Kurz danach rief Hans von der Buchhaltung aus die einzelnen Abteilungen an und teilte dort mit, daß Generaldirektor Auerwald seines Amtes enthoben sei, und bat die Direktoren, die jetzt anwesend waren, zu sich.

Sie kamen an, wie die armen Sünder.

Und einen nach dem andern nahm er sich vor.

Hefige Ausstritte gab es, aber Hans verlor seine Ruhe nicht. Er wies ihnen klar und deutlich nach, wie schädlich ihr ganzes Wirken für die Firma gewesen sei, daß sie unnütz ihr Gehalt bezögen.

Der Direktor, der den technischen Betrieb unter sich hatte, erwiderte, daß er auch, ebenso fand Hans in dem Direktor der Buchhaltungsabteilung einen nach seinem Gefühl brauchbaren Mann. Die beiden anderen entthob er ihres Amtes mit sofortiger Wirkung.

Sie drohten ihm mit ihren guten Verbindungen, mit Plage und so weiter, aber Hans gab nicht nach.

Dem Direktor der Einkaufsabteilung stellte er den Wertmeister Gitscher gegenüber, und der sagte frei von der Leber weg seine Meinung. Es war eine vernichtende Kritik.

Hans sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Schmiergelder empfangen habe, daß zumindest die Annahme vorliege.

Das ganze Werk war in Aufruhr.

Hans war Herr der Situation.

Da klingelte das Telephon und der Generaldirektor bat Hans zu sich.

Am ihn waren die beiden entlassenen Direktoren versammelt.

Jetzt versuchte man es in Güte mit ihm, versuchte einzulenkten. Hans aber zeigte sich völlig unzugänglich.

Er sah ein, daß es ein Frevel am Werke, eine Verfündigung gegen die Interessen seines Auftraggebers gewesen wäre, wenn man jetzt einen Ausgleich schaffen wollte.

Hier mußte gebrochen werden, und er gab nicht nach.

Die drei Herren weigerten sich, ihren Posten zu verlassen.

den. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ glaubt zu wissen, daß zur Zeit ein von Italien ausgehender neuer Plan zur Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles in London, Paris und Rom ernsthaft erörtert wird.

## Der amerikanische Senat verlängert die Mira

Washington, 13. Juni. Trotz einer 11stündigen ununterbrochenen Rede des Senators Huey Long, durch die die Senatsentscheidung über eine Verlängerung der Mira hinausgeschoben werden sollte, nahm der Senat am Donnerstag früh mit 41 gegen 19 Stimmen die vorläufige Verlängerung der Mira in beschränkter Form an.

## Neue Memelnote der Signatarstaaten an Litauen

Paris, 13. Juni. Die französische, englische und italienische Regierung bereiten, wie das „Echo de Paris“ mittelt, eine neue gemeinsame Note an Litauen vor. In dieser sollen sie sich mit dem ablehnenden Bescheid, den Litauen auf die erste Note vom Monat April in der Memelfrage erteilt hatte, nicht einverstanden erklären und zu verstehen geben, daß die litauische Diktatur, falls unglückliche Ereignisse eintreten sollten, auf ihre Unterstützung rechnen dürfe.

## Weltkonferenz der ehem. Kriegsteilnehmer?

London, 13. Juni. Wie aus Melbourne berichtet wird, hat die Seite des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland den Vorschlag, eine Weltkonferenz der ehemaligen Kriegsteilnehmer einzuberufen, wieder aufleben lassen. Dieser Vorschlag war vor einiger Zeit von dem Frontsoldatenverband des australischen Bundesstaates Victoria gemacht worden. Er soll aber damals von dem britischen Reichsbund ehemaliger Soldaten mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt worden sein.

## Massenflucht aus Peking

Peking, 13. Juni. Wie gemeldet wird, haben die militärischen Vorbereitungen Japans für das Vorgehen in Nord-China bereits am 9. Juni begonnen. Bis zum 11. Juni haben 13 Truppentransporte die Stadt Schanheitwan an der Bahnstrecke Mulden-Peking passiert. Das erste japanische Truppentransportschiff ist am Mittwoch vormittag in Tangtu eingetroffen. Die Truppen wurden in zwei Eisenbahnzügen nach Tientsin gebracht. Für Freitag ist der Besuch eines japanischen Flugzeuggeschwaders aus Jehol in Peking angekündigt. Am Donnerstag hat eine Kohlenflucht aus Peking eingesetzt. An Stelle der bisherigen Gefährlichkeit ist große Nervosität getreten.

## Flugzeugunfall des französischen Luftfahrtministers

Paris, 11. Juni. Luftfahrtminister General Deaain wäre am Freitagmorgen beinahe bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen. Er hatte in Cahors einen Flugplatz eingeweiht und wollte am Nachmittag im Flugzeug nach Marignane. Der zweimotorige Apparat kam jedoch nicht rechtzeitig hoch, fuhr gegen die Krone des am Ende des Flugplatzes stehenden Baumes und überschlug sich. Das Flugzeug wurde bei dem Unfall auf dem Boden fast vollständig zerstört. Der Luftfahrtminister und der Pilot kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

## Beschränkung des Zeitungsumfanges in Italien

Aus Rom wird bekannt, daß die italienische Regierung jetzt eine Verfügung erlassen hat, die eine tief einschneidende Maßnahme in das italienische Pressewesen bedeutet. Am 18. Juni wird die Seitenzahl der Zeitungen gewaltig eingeschränkt. Einmal in der Woche werden ihnen zehn Seiten, dreimal acht Seiten, Freitags und Mittwochs sechs Seiten zugesprochen. Außerdem darf jede Zeitung am Tage nur einmal erscheinen. Durch dieses Dekret soll im Hinblick auf den Rohstoffmangel eine Verminderung des Papierverbrauchs erreicht werden, da die zur Produktion des Papiers nötigen Stoffe, wie Zellulosepaste und Holz, für „andere“ Zwecke dringend benötigt werden. Es wird der Standpunkt vertreten, daß die Maßnahmen zwei Drittel des bisherigen Papierverbrauchs einsparen wird. Fernerhin ist künftighin die Fabrikation von Waren aus Zute verboten worden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Verfügungen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt einer Umstellung auf die Kriegswirtschaft zu verstehen sind. Man stelle sich vor, Deutschland hätte ähnliche Gesetze erlassen. Die „Weltwoche“ hätte sich wieder monatelang überschlagen können.

# Rose von Flandern

Die Geschichte einer Liebe / Von Hellmut Kayser

Vertrieb: Romanverlag R. & P. Oreller, G. m. b. H., Rastatt  
abgedruckt verboten

Dann schlug er mit der Faust auf den Tisch.

„Was bieten Sie mir? Sie junger Mensch, von Ihnen lasse ich mir nichts sagen. Sie mich entlassen? Das ist nicht lach! Ich werde mit dem Herrn Konsul selber reden! Als ob ich nicht das Recht dazu hätte, als Generaldirektor, der das Ganze leitet und zusammenhält, daß mir das Geschäft mal vorübergehend unter die Arme greift. Es sind zwei Jahresgebälter, ich kenne andere, die weit mehr im Vorschuh sitzen!“

„Ein Vorschuh ist gewohnt. Ihr Vorschuh nicht! Das ist ein Unterschied. Das Gerücht würde für Ihre Eigenmächtigkeit wahrscheinlich einen anderen Namen haben!“

Der Generaldirektor erhob sich. Sein mächtiger Körper zitterte. Die Hände waren vorgestreckt, als wenn sie jeden Augenblick voll But nach dem Manne greifen wollten, der ihm so innerbürtig sagte, der ihm mit einem Male seine Gottähnlichkeit nahm.

„Beruhigen Sie sich, Herr Generaldirektor! Ob ich oder der Herr Konsul die Entlassung ausspricht, das ist gleich! Aber jedenfalls es geschieht und zwar sofort! Ich will den Betrieb in Ordnung haben. Ich übernehme einstweilen die Geschäfte.“

„Kommt nicht in Frage, junger Mann! Was bilden Sie sich denn ein? Ich lasse mir von Ihnen nicht imponieren!“

Hans erhob sich.

„Ich habe mit Ihnen nichts mehr zu reden, Herr Auerwald! Hoffentlich finde ich jetzt die Direktoren auch versammelt. Ich habe da auch ein wenig Remedur zu schaffen!“

Hans bedauerte, daß er dann zu Gewaltmaßnahmen gezwungen sei. Wenn er sie in einer Stunde noch anstreife, dann würde er sich ein Dutzend kräftige Arbeiter nehmen und sie mit Gewalt hinausjagen.

Da sagte Auerwald: „Konsul Trent hat kein Recht, von sich aus die Entlassungen auszusprechen, die eine grenzenlose Härte darstellen! Wir werden nicht eher gehen, bis die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats zugestimmt haben.“

„Gut, das kann veranlaßt werden!“

Er ließ die Drei in einem Zustand der Verzweiflung zurüd.

„Verdammt!“ fluchte Auerwald. „Daß wir gerade gestern die Spritpartie nach Berlin machen mußten! Keiner hat geahnt, daß es so über uns kommen würde!“

„Ich sehe mich sofort mit meinem Enkel in Verbindung, der muß beim Konsul eintreten!“ sagte Sperling während.

„Was sich dieser infame Arsl einbildet!“

Sie überlegten hin und her, was man noch tun konnte. Währenddessen rief Hans den Konsul an und hatte auch bald Verbindung mit Bergfelde.

„Sind Sie in Niedendorf, Herr Trent?“

„Jawohl, Herr Konsul!“

„Und wie sieht es aus?“

„Ein Saustall, Herr Konsul!“

„Ausmitten! Ausmitten!“

„Ich bin dabei und habe Generaldirektor und die Direktoren Busch und Sperling ihrer Stellung mit sofortiger Wirkung enthoben.“

„Einverstanden!“

„Sie weigern sich aber, ihre Posten zu verlassen, verabschieden sich dahinter, daß die anderen Aufsichtsratsmitglieder mitbestimmen müßten.“

(Fortsetzung folgt)

## Alle Steuerpflichtigen kommen auf die Urliste

Der Reichsfinanzminister hat, wie das RdZ. meldet, eine Ver-  
ordnung über die Auswertung der Personenstands- und Betriebs-  
aufnahme für steuerliche Zwecke erlassen. Die Verordnung be-  
stimmt, daß die Gemeindebehörden alljährlich nach dem Stande  
am Tage der allgemeinen Personenstands- und Betriebsaufnahme  
eine Urliste aller Steuerpflichtigen nach einem vom  
Minister vorgeschriebenen Muster aufzustellen haben. Die Ge-  
meindebehörden haben auf dem Titelblatt der Urliste unter Ab-  
druck ihres Dienststempels die Vollständigkeit und Richtigkeit  
der Urliste zu bescheinigen. Gewisse Abweichungen und Ausnah-  
men von den allgemeinen Bestimmungen der Verordnung darf  
der zuständige Präsident des Landesfinanzamts verfügen. Die  
Gemeindebehörden haben vor Aufstellung der Urlisten zu prüfen,  
ob auch für jedes Haus eine Hausliste vorliegt, sowie ob alle  
Haushaltslisten und Betriebslisten vorhanden sind und die Ein-  
tragungen vollständig sind. Gegebenenfalls müssen unzureichende  
Eintragungen ergänzt werden. Die Urliste ist in drei Abteilun-  
gen einzuteilen: Abteilung I für natürliche Personen mit einem  
besonderen Abschnitt für „beschränkt Steuerpflichtige“, Abtei-  
lung II für offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften  
sowie für Körperschaften, Personenvereinigungen  
und Vermögensmassen. — Auf der Urliste muß bei Abtei-  
lung I, natürliche Personen, unter anderem das bezogene Ge-  
halt, bzw. der Lohn und die einbehaltene Lohnsteuer ange-  
geben werden.

## Immer stärkerer Mangel an guten Bürokräften

Der Tätigkeitsbericht der Stellenermittlung der deut-  
schen Kaufmannsgehilfen für Mai ergibt, daß die Vermitt-  
lungserfolge das an sich schon gute Aprilergebnis noch über-  
troffen haben und daß die gesamte Lage des Arbeits-  
marktes durchaus zureichend betrachtet werden kann. Der  
Mangel an guten Kurzschriftlern und Maschinenschreibern  
sowie an guten Verkäufern und Dekorateurinnen wird, wie  
das RdZ. meldet, immer stärker. Die Befreiung der gemein-  
defreien Stellen kann oft nur durch Reichsausgleich er-  
folgen. Verkäufer ohne Kenntnisse in Dekoration sowie Lad-  
- und Plakatschrift sind schwer unterzubringen. Außer Kurz-  
schriftlern und Verkäufern ist die Nachfrage groß nach  
Kontoristen, Buchhaltern, Korrespondenten, Lageristen  
und Expedienten.

## Lozales

Wildbad, den 14. Juni 1935.

**Landestheater.** Samstagabend wird unsere Lust-  
spielneuer „Grosfreinemachen“ erstmals wiederholt. Dieses  
entzückende Werk wurde bei der Erstausführung vom Publi-  
kum mit rückhaltloser Freude aufgenommen. Es ist aber  
auch ein wirklich kurzweiliges Stück, witzig und voll hü-  
-scher Einfälle und — einem Schuß von tieferer Bedeutung.  
Gleichzeitig machen wir heute schon auf ein ganz neues Lust-  
spiel aufmerksam, das am kommenden Sonntag hier er-  
stmals aufgeführt wird „Straßenmusik“ ein musikalisches  
Lustspiel in 3 Akten von Paul Schreck. Das Werk wurde  
in allen Großstädten Europas mit ungeheurer Erfolg aus-  
geführt und jetzt seinen Siegeszug immer noch fort. — Die  
Berliner Presse schreibt über das Stück: Man lacht! Man  
lacht! — Ausnahmeweise Witze, die keine ellenlange Barte  
haben. Situationskomik — gewiß! Aber diese Situationen  
sind wirklich komisch. In diesen und vielen anderen  
Späßen steckt der Sinn dieses Abends. „Straßenmusik“ ist  
ein Volksstück. Das Publikum hat sich großartig amüsiert.

— **Mundsondierung für Schüler.** Am Samstag, den  
15. Juni, vormittags 9.45 bis 10.15 Uhr, findet eine Schul-  
sondierung statt, in der der württ. Kultminister über Hitler-  
jugendfragen sprechen wird. Die Schulen werden angewie-  
sen, die Hebertragung im Gemeinschaftsempfang anzuhören  
(mit Ausnahme der Grundschulklassen). Die Hitlerjugend  
wird ihren Dienst am Staatsjugendtag ebenfalls so ein-  
richten, daß sie die Sendung anhören kann. Wenn möglich soll  
der Empfang für alle Schüler einschließlich der Mitglieder  
der HJ-Formationen gemeinsam sein.

### Das 3. Sinfoniekonzert.

des Staatlichen Kurorchesters am Freitag, den 14. Jun.,  
abends 8 1/2 Uhr im Kurssaal erhält eine besondere Note  
durch die solistische Mitwirkung der Schwester **Artur Haef-  
liger**, des Leiters des staatlichen Kurorchesters, helty haef-  
liger aus München. Zwei große Programmnummern des  
Abends werden von beiden Geschwistern gemeinsam be-  
stritten werden: das Klavierkonzert A-Dur von Mozart  
mit seinem Reichtum an Melodie und musikalischen  
Einfällen und die Symphonischen Variationen von Cesar  
Franck, das 1885 komponierte Spätwerk des so lange un-  
bekannt gebliebenen und verarmten Komponisten. Dieses  
Variationswerk stellt sofort in der Einleitung 2 Themen  
von nur je 4 Takt auf, das eine zuerst im Orchester, das  
andere vom Klavier vorgetragen und nun hebt ein fort-  
laufendes Barriere dieser beiden Perioden in enger Ver-  
bindung von Orchester und Soloinstrument an, aus dem  
immer wieder die beiden Themen klar und in ihrer ganzen  
harmonischen und gesanglichen Schönheit auftauchen und  
sich ablösen. — Vor dem dreijährigen A-Dur-Klavier von  
Mozart steht die Ouvertüre zur letzten Oper des gleichen  
Komponisten „Lulù“. Als noch steigender Ausklang der  
Symphonischen Variationen wird der Römische Karneval  
von Hector Berlioz, dem Meister der schillernden und strah-  
lenden Instrumentation, den Abend mit seiner bildhaften  
Vertonung des ausgelassenen — durch ein wehmütiges  
Zwischenspiel kurze Zeit unterbrochenen — Karnevalstreiben  
in Rom beschließen.

Auf vielfach geäußerten Wunsch wird dieser Sinfoniekonzert-  
Abend erstmalig und verkehrsweise durch eine vier-  
stündige Pause unterbrochen, während der Gelegenheit  
gegeben ist, sich bei gutem Wetter im Freien oder sonst in  
der Vorhalle zu ergehen oder in den Kurhaus-Gaststätten  
eine Erfrischung zu sich zu nehmen.

### Beschränkte Verkehrsüberwachung

Reider haben sich in letzter Zeit und vor allem über die Pfingst-  
feiertage auch in Württemberg überaus zahlreiche und  
schwere Verkehrsunfälle ereignet, denen mehrere  
Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Fast alle diese Unglücks-  
fälle, die über viele Familien tiefes Leid gebracht haben, hätten  
vermieden werden können, wenn alle Verkehrsteilnehmer die im  
Verkehr erforderliche und von der Verkehrsordnung vorge-  
schriebene Sorgfalt beobachtet hätten.

Die Reichsverkehrsordnung wollte das Ziel der Sicher-  
heit des Verkehrs in erster Linie dadurch erreichen, daß sie an  
das Verantwortungsbewußtsein aller Verkehrsteilnehmer gegen-  
über der Verkehrsgemeinschaft appellierte. Reider haben die

letzten Tage wieder gezeigt, daß dieser Appell bei weitem nicht  
überall das nötige Verständnis gefunden hat. Immer noch hat  
sich ein großer Teil der Kraftfahrer nicht an das Einhalten  
der Verkehrsregeln gewöhnt; immer noch glauben  
zahlreiche Kraftfahrer, insbesondere Motorradfahrer,  
durch sinnlose Rauferei und Mangel an jeder Rücksicht auf ihre  
Mitmenschen ihr „sportliches“ Können unter Beweis stellen  
zu müssen, ohne zu bedenken, daß wirkliche Sportlichkeit durch  
rücksichtvolles, anständiges und vorbildliches Fahren am besten  
zum Ausdruck gebracht wird.

Die Vorfälle der letzten Tage haben klar gezeigt, daß es so  
nicht weiter gehen kann. Der württ. Innenminister hat  
deshalb bestimmt, daß die polizeiliche Verkehrsüber-  
wachung wesentlich zu verstärken und insbesondere  
auch an Sonn- und Feiertagen in erhöhtem Maße durchzuführen  
ist. Bei Verstößen wird in Zukunft an Stelle von Ver-  
warnungen mit empfindlichen Strafen ein-  
geschritten werden.

## Württemberg

### Schwerte beim Kaffhäuserbund

Stuttgart, 13. Juni. Am Mittwoch konnte der Kaffhäuserbund  
sein neues Heim in der Urbanstraße beziehen. Dieser freudige  
Zustand war der Anlaß zu einer glänzenden Feier, an der außer  
den Vertretern der alten Kaffhäuser und der Partei der Präsidenten  
des Kaffhäuserbundes, Oberg Reinhold, teilnahm. Der Landes-  
führer, General von Raup, begrüßte die Gäste mit herzlichen  
Worten und dankte allen, die an der Vollendung des neuen  
Heims teilgehabt haben. Besonderen Dank mußte er in seiner  
Ansprache dem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler für die  
Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der allgemeinen  
Arbeitsdienstpflicht. Mit dem Bekenntnis zur Treue zu ihm und  
unserem Volk und einem dreifachen Siegfried übergab General  
von Raup das neue Heim seiner Bestimmung. Bei dem an-  
schließenden Rundgang durch das Haus, das Architekt Reg-Bau-  
meister Häh in zweckmäßiger Weise umgebaut hat, konnten sich  
die Gäste von der Notwendigkeit dieses Umbaus, wie auch von  
der einfachen und schlichten Gestaltung der neuen Räume über-  
zeugen.

### Am Sonntag, 16. Juni, nach Bad Cannstatt

Am kommenden Sonntag, 16. Juni, wird Cannstatt mit vielen  
ausstellerischen, sportlichen und geselligen Ereignissen angefüllt.  
nämlich zunächst der 16. Stuttgarter Ruder-Regatta, die  
der Verband Württ. Rudervereine anlässlich der großen Aus-  
stellung „Wasserstraßen und Wasserpost“ veranstaltet. Es neh-  
men an der Regatta teil 14 Vereine aus Württemberg, Baden  
und Bayern mit einer Gesamtzahl von 50 Booten und 262 Ru-  
-derern. Die Regatta beginnt um 15 Uhr und verspricht ein  
sportliches Ereignis allerersten Ausmaßes zu werden. — In  
der Adolf-Hitler-Kampfbahn beginnen ferner die Endspiele um  
die Deutsche Handballmeisterschaft. Daneben ge-  
winnt die Ausstellung „Wasserstraßen und Wasser-  
-post“ im Hinblick auf die sportlichen Veranstaltungen an  
Bedeutung. Der Nachmittag, des Sonntag, 16. Juni, bringt dann  
das große Sommerfest mit Festzug. Er gliedert sich in  
zwei Gruppen. Gruppe 1 (Vergangenheit) zeigt u. a. Herolde  
zu Pferde, römisches Fußvolk, Fahnenhelfer, mittelalterliche  
Handwerkergruppen, alte Reichs- und Reifswagen, historische  
Personen, aus der Blütezeit Bad Cannstatts, Geschirrhändler-  
wagen, Winzerwagen, Gemüsegewagen. Auch die früheren Truppen-  
teile Cannstatts, das Dragonerregiment 26 und das Feldartil-  
-lerieregiment 13 werden im Festzug vertreten sein. Ferner wird  
man den ersten Daimlerwagen im Festzug erblicken können. In  
der zweiten Gruppe (Gegenwart), der ebenfalls Fahnenhelfer  
voranzuführen, werden u. a. zu erblicken sein: Fruntkwagen Bad  
Cannstatt, die 22 Quellen Bad Cannstatts, moderne Kurgüter,  
ein Werbewagen der „Kraft durch Freude“, Wagen der Zell-  
-bacher Blumenzüchter, der Bäcker, Metzger und Konditoren,  
Schwimmerwagen, Schützenwagen. Alle wichtigsten Sportarten  
werden im Festzug vertreten sein; in seinen Reihen werden auch  
die Gesangsvereine Concordia, Harmonie, Frohsinn und Schwa-  
-ben marschieren. Anschließend an den Festzug finden im Kur-  
-park besondere Veranstaltungen statt, darunter ein Großfeuer-  
-werk. Der Vergnügungspark in der Ausstellung „Wasserstraßen  
- und Wasserpost“ wird bis 10 Uhr geöffnet sein. Eine beson-  
-dere Sehenswürdigkeit in der Ausstellung „Wasserstraßen  
- und Wasserpost“ wird ein 12 Meter langes Modell des Schnell-  
-dampfers „Columbus“ sein.

### Neuer Segelflug-Streckenrekord

Stuttgart, 13. Juni. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat der  
Fenerbacher Segelflieger Erwin Kraft mit seinem Fernsegel-  
-flugzeug vom Hornberg bis zu dem thüringischen Städtchen  
Schmalkalden nicht nur einen neuen württembergischen Segelflug-  
-Streckenrekord aufgestellt, sondern damit auch die bisherige Jah-  
-resbestleistung im Streckenflug in Deutschland vollbracht,  
die über 200 Kilometer im Fernsegelflug hinausgeht. Diese aus-  
-gezeichnete Leistung ist deshalb ganz besonders zu bewerten, weil  
Kraft, der zur Zeit als Fluglehrer auf dem Hornberg tätig ist,  
diesen Streckenflug nicht etwa mit einem modernen Segel-  
-flugzeug ausführte, sondern mit dem fünf Jahre alten „Muster-  
-2“ des Segelflugkapitäns Hirth, mit dem dieser seinerzeit die ersten  
Thermikflüge machte, die überhaupt ausgeführt wurden und mit  
dem er seinerzeit seine Segelflug-Vorführungen über Reupport  
und in Nordamerika ausführte. So sehr sich das „Muster-2“  
damals bewährte, so ist man auf dem Gebiete des Segelflugs  
nach den Erfahrungen der letzten Jahre erheblich weitergekom-  
men und besitzt heute Hochleistungs-Segelflugzeuge, mit denen ein  
derartiger Streckenflug erheblich leichter durchzuführen ist. Dieser  
neue Erfolg ist darum wieder ein Beweis für die systematische  
Schulung der württembergischen Segelflieger. Fluglehrer Kraft  
ist erst 21 Jahre alt und erwarb vor einem Jahr seine C-Prüfung  
und dieses Frühjahr das Leistungsabzeichen.

Gerrenkerbach, O.A. Gerabrinn, 12. Juni. (Tödlische U n f a l l.) Die 10-jährige Anna Wagner fuhr mit einem  
kleinen Handletterwagen die Dorfstraße in Simmetschauen  
abwärts. Dabei brach die Deichsel ab und drang dem Kinde  
tief in die Weichteile des Unterleibes. Am Sonntagabend  
wurde das Mädchen von seinen Leiden erlöst.

Revensburg, 12. Juni. (Der 20 000. Einwohner.)  
Am 6. Juni ist der 20 000. Einwohner eingetroffen. Die  
Geburt eines strammen Buben, Wilhelm Heisele, Sohn des  
Hilfsarbeiters Matthias Heisele und seiner Ehefrau Maria  
geb. Langlois, hat nach den landesamtlichen Aufzeichnungen  
das 20. Tausend vervollständigt.

Uttach, O.A. Reutkirch, 12. Juni. (Eine Erinne-  
-rung.) Vor 70 Jahren, am 11. Juni 1865, trat ein jelt-  
-amer Blitzschlag die Pfarrkirche. Als 170 Personen der Frö-  
-messe bewohnten, schlug der Blitz gegen 7.30 Uhr in die  
Kuppel des Turmes. Von dort nahm er seinen Weg in das  
Auffwerk des Turms, dann in die Uhr des Chorbogens und  
von hier unerklärlicherweise in einen Beichtstuhl neben

einem Seitenaltar. In dem Beichtstuhl tötete er die 23-jä-  
-rige Josefa Einsiedler vom nahen Fethofen in dem Mo-  
-ment, als Vikar Sigg ihr die Absolution erteilte. Hart am  
Fuße des Beichtvaters drang der Blitz in den Boden, ohne  
ihn zu verletzen.

Friedrichshafen, 12. Juni. (Nachtgeleente.) Dies-  
-tagmorgens gab es auf dem See einen heftigen Südwest-  
-sturm. Eine Yacht, dem Yachtclub Konstanz gehörig, kenterte  
300—400 Meter vor dem Väterwerk in Richtung Romans-  
-horn und ging unter. Während die Nachrichten nach  
den Insassen noch andauern, trat die telephonische Meldung  
ein, daß die drei Vermissten von dem Dampfer „König Wil-  
-helm“ an Bord genommen worden waren.

Jellbach, 13. Juni. (21 Prozent Umfrage.) Der Vor-  
-anschlag der Städtgemeinde zeigt für 1935 an Einnahmen  
588 708 und an Ausgaben 875 415 RM. Der Abmangel  
beträgt somit 306 709 RM. Die Deckung geschieht durch eine  
Umfrage in Höhe von 21 Prozent.

Großgartach, O.A. Heilbronn, 13. Juni. (Tod durch  
-Blitzschlag.) Als am Dienstagabend der verheiratete  
Landwirt Paul Wolf nach Hause kam, wurde er auf  
dem Felde gelichtet. Im Gewand „Galgenhöhe“ wurde er  
neben seinem Fahrrad tot aufgefunden. Auf dem Heimweg  
von seinem Acker in der Flurscheiden wurde er vom Blitz  
ertränkt.

Heilbronn, 12. Juni. (Todesfall.) Im Alter von  
66 Jahren ist an den Folgen eines Unfalles, den er am  
Sonntag erlitten, Brauereidirektor Alfred Cluß gestorben.  
Er war der kaufmännische Leiter der Brauerei Cluß, in der  
er 42 Jahre tätig war. Er war Senator des Deutschen  
Brauerverbandes und in allen Jahreshänden führend.

Tübingen, 13. Juni. (Das neue Milchwerk.) Im  
Mai 1934 wurde die Bezirksmilkverwertung eGmbH ge-  
-gründet. In ihr schlossen sich 24 Milchgenossenschaften zu einer  
Zentralgenossenschaft der Bezirksmilkverwertung eGmbH,  
Tübingen zusammen. Die Generalversammlung beschloß, ein  
Milch- und Butterwerk zu bauen, das nun seiner Bestim-  
-mung übergeben werden konnte.

Tübingen, 13. Juni. (Tagung.) Der Verein deutscher  
Bibliothekare unter dem Vorsitz von Dr. Hilfenbed, Direk-  
-tor der Universitätsbibliothek München, hielt seine dies-  
-jährige Tagung in Tübingen vom 12. bis 15. Juni ab. Eine  
erhebliche Teilnehmerzahl aus allen Teilen Deutschlands  
und eine Reihe von Gästen hatten sich eingefunden. Zu  
Ehren der Tagung hatte die Universitäts-Bibliothek eine  
kleine Ausstellung veranstaltet, bei der alte, wertvolle Tü-  
-binger Trude, alte Bilder und Stiche der Stadtbibliothek  
Tübingen zu sehen waren, außerdem wichtige Dokumente.

Urach, 13. Juni. (Kind ertrunken.) In einem un-  
-bewachten Augenblick ist das 2 1/2-jährige Töchterchen des  
Christian Mann von zu Hause weggelaufen, in den Erms-  
-kanal gestürzt und ertrunken.

Wizingen, O.A. Gmünd, 13. Juni. (Brand.) In un-  
-serem am Rande des Kotten Feldes unweit von Donsdorf  
gelegenen Dorfe, das seit mehr als zwei Jahrzehnten von  
einem Brandunglück verschont blieb, sind am Mittwoch drei  
Familien durch ein Schandfeuer, das in der Scheuer des  
Landwirts Hans Abele ausbrach, schwer heimgesucht wor-  
den. Das gesamte Anwesen Abeles, der mit seinen Ange-  
-hörigen Feldarbeiten nachging, fiel den Flammen zum  
Opfer und das mit ihm zusammengebaut Haus des Plach-  
-sen Josef Grimm, in dem außerdem der Kaiser Karl Kai-  
-ser wohnt, verlor seinen Dachstuhl und erlitt schweren Was-  
-schaden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Walen, 13. Juni. (Volksmusiktag.) Für den Volks-  
-musiktag Walen, 15. und 16. Juni, sind äußerst zahlreiche  
Anmeldungen eingegangen. Am Wertungsspiel werden sich  
43 Kapellen, an den Massenchor über 700 Musiker betei-  
-ligten.

Bühlertann, O.A. Ellwangen, 13. Juni. (Messer-  
-stiche.) Nachts gerieten auswärtige Händler in betrauf-  
-tem Zustand in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der  
eine das Messer zog und den anderen so unglücklich in den  
Fuß stach, daß die Schlagader getroffen wurde. In schwer  
verletztem Zustand mußte der Getroffene ins Diakonissen-  
haus nach Hall verbracht werden, wo er in hoffnungslosem  
Zustand darniederliegt. Der Täter floh und konnte bis jetzt  
noch nicht aufgegriffen werden.

Satteldorf, O.A. Crailsheim, 13. Juni. (Tödlisch ge-  
-troffen.) Schreinermeister Gotthilf Henninger in Sattel-  
-weiler wollte einem Nachbarn in der Werkstatt das Schärfen  
der Finger am Messerhalten der Nähmaschine zeigen  
und hatte zu diesem Zweck die Schmirgelplatte laufen lassen.  
Ploßlich geriet die Scheibe und Henninger wurde von  
einem der umherliegenden Stücke in der Herzgegend tödlich  
getroffen. Der Verunglückte stand im 43. Lebensjahr.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Jüdisch-polnische Zusammenstöße. Am Freitagstag kam  
es in Grodno im Anschluß an die Beerdigung eines Polen,  
der einige Tage vorher von Juden bei einer Schlägerei töd-  
lich verletzt worden war, zu schweren Zusammenstößen. In  
vielen jüdischen Geschäften und Wohnungen wurden Schei-  
ben eingeschlagen. Eine größere Anzahl von Personen, Ju-  
den wie Polen, wurden verletzt; einer der Verletzten ist in-  
zwischen gestorben.

Wechsel im türkischen Unterrichtsministerium. Unter-  
-richtsminister Abidin Cemzen ist zurückgetreten. Zum neuen  
Unterrichtsminister wurde Saffet Arkan ernannt. Arkan  
war zu Beginn des Unabhängigkeitskrieges in amtlicher  
Eigenschaft in Deutschland, wurde, nachdem er vorübergeh-  
end in Rußland tätig war, Abgeordneter und weiterhin  
Generalsekretär der türkischen Republikanischen Volkspartei.

Ein fünftes Todesopfer. Ein Arbeiter, der nach dem Un-  
-glück auf dem Brückenbaugrund der Gewerkschaft „Morgen-  
-stern“ in Zwickau vermisst worden war, ist inzwischen  
als Leiche geborgen worden. Das Grubenunglück hat damit  
insgesamt fünf Todesopfer gefordert.

Unwetter im Röhniatal. Bei dem am Dienstag nachmit-  
-tag über dem Röhniatal niedergegangenen Gewitter mit  
Hagelschlag und wolkbruchartigem Regen wurde großer  
Schadensan angerichtet, Felder und Wälder wurden vernich-  
-tet und die Ernte teilweise vollkommen vernichtet. Beson-  
-ders schwer wurden die Ortschaften Gahlerz, Hammerleubs-  
-dorf und Langenau betroffen.

Hagelwetter über dem Oberelsässischen Industriegebiet.  
Am Mittwoch vormittag ging über dem Oberelsässischen In-  
-dustriegebiet ein schweres Hagelwetter nieder. Lange  
Zeit hindurch fielen schwere Hagelförner nieder bis zur  
Größe eines Taubeneies. An den Feld- und Gartenrändern  
dürfte das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet haben.

Hagelschlag bei Toulouse. Ein heftiger Hagelschlag ver-  
-nichtete in der Nacht zum Mittwoch in der Gegend von  
Toulouse innerhalb einer Viertelstunde die Ernte von etwa

20 Ortshäuten. Auf einem fünf Kilometer breiten Streifen war der Boden mit Hagelgeschossen bis zu Kufgröße teilweise 15 Zentimeter hoch bedeckt. Die Weinstöcke sind in der ganzen Umgegend vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

Der Führer in München. Die Jubiläumsvorführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ zum Gedächtnis an die erste Aufführung dieses Werkes vor 70 Jahren an derselben Stelle im Münchner Hof- und Residenztheater gestaltete sich am Pfingstmontagabend unter Wilhelm Furtwängler zu einem bedeutsamen Ereignis. Als der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Mittelloge und nach ihm Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult erschienen, erhob sich das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus.

Der Reichs- und preussische Erziehungsminister hat an die Unterrichtsverwaltungen der Länder einen Erlass gerichtet, worin er erklärt, daß die Pflanze künstlicher geschaffener Weltzweitsprachen wie der Esperantosprache im nationalsozialistischen Staat keinen Raum hat. Ihr Gebrauch führt dazu, wesentliche Werte völkischer Eigenart zu schwächen. Es sei daher von jeder Förderung eines Unterrichts in solchen Sprachen abzusehen.

Der in den Reichsbund deutscher Beamten eingegliederte Reichsverband der deutschen Post- und Telegraphenbeamten hat der SA ein großes Erholungsheim bei Wyl auf der Nordsee-Insel Jöhr geschenkt. Es ist ein herrliches Haus, in dem rund 120 Personen dauernd Aufenthalt finden können. Das Heim steht allen SA-Führern und SA-Männern offen, und zwar zu dem günstigen Vollpensionspreis von drei Mark für den Tag. Auch Familienangehörige können zu demselben Preis mitgebracht werden. Jede Gruppe hat außerdem das Recht, vier Wochen lang einen verdienten und alten SA-Führer oder SA-Mann in das Heim zur Erholung zu schicken. Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten schenkte dieses Heim der SA „zur Anerkennung und Würdigung der großen Verdienste der SA um die Erneuerung des deutschen Vaterlands.“

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juni 6 672 391 gegenüber 6 734 745 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist eine Abnahme von 62 354 Teilnehmern (0,93 Prozent) eingetreten, die auf die üblichen Sommerabmeldungen zurückzuführen ist. Unter der Gesamtzahl vom 1. Juni befanden sich 428 018 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Grubenbrand fordert vier Todesopfer. Beim Brückenberggschacht 1 der Gewerkschaft „Morgenstern“ in Zwidau wurden Abtätigungsarbeiten betrieben. Es zeigte sich starker Brandwetter. Die dort tätigen Beamten und Arbeiter des Schachtes erlitten Gasvergiftungen. Ein Schachtmeister, ein Reviersteiger und zwei Hauer kamen ums Leben.

Fünf Tote und 22 Verletzte bei einem Autobusunglück. In Neuenburg bei Nalvillers (Neuenburger Jura) fuhr ein Autobus aus Burgdorf (Kanton Bern) in einer Kurve über den Straßenrand hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Fünf Personen wurden getötet und 22 verletzt, davon acht schwer.

Verkehrsunfälle in Frankreich. 20 Tote, 60 Verletzte, so lautet nach „L'ami du Peuple“ die erste, noch nicht abgeschlossene Bilanz der Verkehrsunfälle während der beiden Pfingstfeiertage.

Vier französische Kolonialbeamte verdurstet. Vier junge französische Kolonialbeamte aus Dakar (Senegambien) sind in den Wüsten des Sudan verdurstet. Nach den bisher aus englischer Quelle vorliegenden Nachrichten haben die vier jungen Leute, als ihr Kraftwagen infolge einer Motorpanne stecken blieb, zu Fuß den Nil zu erreichen versucht, sind aber unterwegs von Hitze und Durst überwältigt, ums Leben gekommen.

150 Metzger vergiftet. Auf einem Festessen, das am Pfingstsonntag in Amiens in Frankreich stattfand, erkrankten von 200 Metzger, die als Gäste teilgenommen hatten, nicht weniger als 150 an überaus schweren Vergiftungs-Erscheinungen. Anlaß zu dem Festmahl war die Jahresagung der Metzgervereinerung der Wikardie, die auf das Pfingstfest gelegt worden war. Unter den von der Vergiftung Betroffenen befindet sich der Präsident der Vereinigung, Dr. Ferry, und seine Frau, die kaum mit dem Leben davontommen dürfte. Es wird angenommen, daß ein wohl vorbereiteter Anschlag, vielleicht eine Tat der Rache vorliegt. Der Fall liegt um so geheimnisvoller, als sich bisher noch keine rechten Anhaltspunkte über die Natur der Vergiftungen ergeben haben.

Explosion in einer Oelfabrik in Nizza. In einer Oelfabrik bei Nizza explodierte ein neuer, für die Delgewinnung bestimmter Apparat. Zwei Ingenieure wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Erwischte Entführer. Wie das Justizamt in Washington mitteilt, ist in Sallake City ein Ehepaar verhaftet worden, das an der Entführung des kleinen Weverhanser mitbeteiligt war. Es handelt sich um den 24 Jahre alten, mehrfach wegen Raubes verurteilten Hermann Waley und seine Frau. Frau Waley wurde bei der Ausgabe einer Banknote, die aus dem Hoselgeld stammte, angehalten.

Neues Erdbeben auf Formosa. Samstagabend wurde die Insel Formosa wiederum von einem starken Erdbeben heimgesucht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind in der Provinz Doidhu zahlreiche Dörfer in Mitleidenenschaft gezogen worden. In dem Dorfe Satoruhow sind eine Schule und etwa 30 Wohnhäuser eingestürzt. Im ganzen sollen nach den bisherigen Mitteilungen etwa 600 Häuser zerstört und zahlreiche Menschen getötet und schwer verletzt worden sein.

Schneestürme auf Neuseeland. Die Südinself von Neuseeland wurde während der Pfingstfeiertage von schweren Schneestürmen heimgesucht. Unter dem Druck der Schneemassen wurden Telegraphenmasten umgelodet.

### Vorsicht Kreuzottern!

Sie sind wieder zum Leben erwacht — Nützliche, aber gefährliche Tiere — Wenn man einer Kreuzotter begegnet... Die warme Jahreszeit ist jetzt allenthalben in Deutschland eingezogen. Aber schon hat in den Wäldern das Pilszischen begonnen und schon liegen aus einigen Leuten Deutschlands wieder die üblichen Meldungen von Kreuzotterbissen vor. Diese einzige Giftschlange, die in Deutschland noch zu Hause ist, hat nichts von ihrer Verbreitung eingebüßt. Wenn sie auch in einigen Teilen unter Naturschutz gestellt werden mußte, ist sie doch immer häufig genug vertreten, um vor dem Aussterben auf lange Zeit hinaus sicher zu sein. Den Winter verbringt sie in völliger Erstarrung in irgend einem Versteck meist mit mehreren Gefährten ihrer Art zusammen. Sobald aber die Sonnenstrahlen

locken, sucht sie die Wärme, wo sie sie nur findet; denn es dauert eine Weile, bis sie wieder die alte Beweglichkeit und blitzschnelle Behendigkeit wiedererlangt hat. Man weiß es heute und lernt es in der Schule, daß die Kreuzotter ein nützliches Tier ist, denn sie nährt sich mit Vorliebe von Mäusen und Fröschen. Wenn hin und wieder auch ein Singvogel dran glauben muß, dann bedeutet das noch keine Einbuße, die irgend eine Verfolgung rechtfertigte.

Manchmal freilich treten die Kreuzottern in einer Gegend so massenhaft auf, daß sie eine öffentliche Gefahr bilden und durch Prämienspendung ausgerottet oder wenigstens erheblich in ihrer Zahl beschränkt werden müssen. Durch welche Umstände ein solches massenhaftes Auftreten in Gegenden, wo sie gemeinhin selten sind, bedingt ist, weiß man bis heute nicht genau. Es ist eines der vielen Rätsel der Natur. Die Kreuzotter ist genau so scheu und wenig angriffs-lustig, wie alle anderen Giftschlangen, wenn sie nicht gereizt oder erschreckt wird. Die meisten Kreuzotterbisse gibt es beim ungeschickten Fangen, beim Beeren- und Pilzjammeln, wo man sich nahe dem Boden bewegt.

Es ist ein großer Irrtum, anzunehmen, daß der Kreuzotterbiss verhältnismäßig ungefährlich sei. Wenn auch Erwachsene meist mit dem Leben davonkommen, kann der Biss bei Kindern leicht zum Tode führen oder wenigstens langandauerndes Siechtum zurüchlassen. Verhaltensmaßregeln gegen Kreuzotterbisse werden heute in der Schule gelehrt; wenn der Weg nicht weit ist, so schnell wie möglich zum Arzt oder zur nächsten Apotheke. Wenn ärztliche Hilfe schnell zur Hand ist, kann das Vergiftete abgewendet werden. Auch Abbinden der Blutader, Ausbrennen und Ausfangen der Wunde tun nötigenfalls gute Dienste, es sind aber nur Behelfsmaßnahmen. Hauptsache ist und bleibt: so schnell wie nur irgend möglich zum Arzt.

Die Kreuzotter hat vor anderen Schlangen voraus, daß sie sehr leicht und schnell zu erkennen ist. Das schwarze Zickzackmuster auf dem silberweißen Rücken verrät sie weithin. Es ist in solchen Fällen immer geraten, der Schlange auszuweichen oder sie — aber richtig und aus Entschlossenheit! — zu verschrecken. Niemand wird gerade eine Begegnung mit einer Kreuzotter herbeiführen, ergibt sie sich durch Zufall trotzdem, dann verhalte man sich ruhig und die Schlange wird meist von selbst den Rückzug antreten. Es ist besonders wichtig, seine Kinder rechtzeitig auf die Kreuzottergefahr aufmerksam zu machen und ihnen die nötigen Verhaltensmaßregeln zu geben. Denn es sind erfahrungsgemäß meist Kinder, die gebissen werden, weil sie unvorsichtig sind und der Schlange zu nahe kommen. Je wärmer es wird, desto gefährlicher sind die Kreuzottern. Deshalb muß man sich besonders in den Monaten Juli und August in acht nehmen, auch noch an warmen Septembertagen. Sobald der erste Frost sich auf die Blumen legt, erstarrt die Otter wieder. Wer sie in diesem Zustand findet, kann sie mit einem Stock beiseite schieben, denn die Schlange ist bewegungsunfähig. Berthold Ripping.

## Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 13. Juni

|                               |        |        |
|-------------------------------|--------|--------|
| Argentinien (1 Pap. Peso)     | 0,658  | 0,662  |
| Belgien (100 Belg.)           | 41,98  | 42,06  |
| England (1 Pfund)             | 12,245 | 12,275 |
| Frankreich (100 Fr.)          | 16,34  | 16,38  |
| Holland (100 Gulden)          | 167,67 | 168,01 |
| Italien (100 Lire)            | 20,54  | 20,55  |
| Norwegen (100 Kr.)            | 61,55  | 61,57  |
| Oesterreich (100 Schilling)   | 48,95  | 49,05  |
| Schweden (100 Kr.)            | 63,15  | 63,27  |
| Schwyz (100 Fr.)              | 80,82  | 80,98  |
| Tschechoslowakei (100 Kr.)    | 10,335 | 10,355 |
| U. St. von Amerika (1 Dollar) | 2,479  | 2,483  |

### Wirtschaftliche Wochenschau

**Börse.** Nach der dreitägigen Feiertagsunterbrechung eröffnete die Börse in überwiegend schwächerer Haltung. Die Erörterungen über das ungeheure Ausmaß der Steigerungen, die die Kurse an den Aktienmärkten zu verzeichnen hatten, haben erhebliche Verkaufsaufträge aus der Kundenschaft ausgelöst. Besonders in den markttagigen Werten, am Elektro, Farben, zum Teil auch Montanmarkt kam es zu ansehnlichen Kursrückgängen. Im Verlaufe kam es auch wieder zu Rückläufen und einigen Kurserholungen. Die ausschlägige Tendenz war also keineswegs einheitlich. Der deutsche Rentenmarkt zeigte bei Beginn bei sehr ruhigem Geschäft behauptete Kurse. Später wurden auch auf diesem Gebiet einige Abgaben lüßbar.

**Geldmarkt.** Vor den Pfingstfeiertagen machte sich am Geldmarkt ein erhöhter Bargeldbedarf bemerkbar, der durch die Bereitstellung für die Einkommenssteuerate noch verstärkt wurde. Durch die Einführung der Solawechsel hat die Reichsbank wieder enge Fühlung mit dem Geldmarkt genommen. Die Abdeckung der Ultimo-Rat-Forderung der Reichsbank hat sich normal entwickelt. Die Befände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,7 auf 87,1 Millionen RM. erhöht.

**Produktenmarkt.** Das Gesamtangebot der Getreidemärkte hat keine Änderung erfahren. Die mit dem Monatsbeginn in Kraft getretenen neuen Getreidepreise für Juni haben das Ge-

weist nicht anregen können. Man wie vor zeigen die umlage keine Besserung. Der Futtermittelmarkt hat namentlich für Hafer und Futtergerste wiederum recht gute Nachfrage. Was an die Märkte kommt, findet schnelles Abzug. Das gleiche gilt auch für Mähhalmprodukte. Braugerste hat ruhigen Markt. Nach dem Eintritt wärmerer Witterung dürfte der Saatensstand, falls keine Kälterückfälle eintreten, eine baldige Besserung erfahren. Die Winterernte werden im allgemeinen gut beurteilt.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindizes hat gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent auf 101,1 angezogen. Dies ist vor allem auf eine Erhöhung der Kennzahl für Agrarprodukte und für Kolonialwaren zurückzuführen. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren blieben unverändert, während die Preise der industriellen Fertigkeiten im Durchschnitt weiter leicht nachgegeben haben. Der deutschen Handelspolitik stehen schwierige Verhandlungen namentlich mit Frankreich und den Vereinigten Staaten bevor.

**Viehmarkt.** An den Schlachtochtmärkten hatten Grosvieh und Kälber recht gutes Geschäft, während es an den Schweinemärkten ruhiger zuging. Die Preise für Rinder und Kälber hatten etwas angezogen.

**Holzmarkt.** Am Holzmarkt geht das Angebot weiter zurück. Da immer noch geringe Aufnahmefähigkeit vorhanden ist, kann sich die bisherige Preislinie unverändert erhalten.

### Wirtschaft

**Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen.** Die G. M., in der ein Kapital von 3 118 800 RM. vertreten war, genehmigte ohne Erörterung die Regularien. Darnach werden aus dem Reingewinn von 322 854 RM. der gesetzlichen Rücklage 100 000 RM. überwiesen, 3 Prozent Dividende (0) auf das 6,4 Mill. RM. betragende A. ausgeschüttet und 12 749 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorjährige, Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Neusch bezeichnet den vorliegenden Auftragsbestand, der sich auf etwa 12 Millionen beläuft, als nicht unbefriedigend.

**Schuhfabrik Pfullingen AG. in Pfullingen.** Die von der Generalversammlung genehmigte Bilanz auf 31. August 1934 weist einen Reingewinn mit 11 968 RM. aus. Vorjahr: 10 931 RM. Gewinn noch Abzug von 2109 RM. Verlustvortrag.

### Zusammenfassung der Südwirtschaft

Durch die in der Nr. 60 des Reichsgesetzblattes vom 12. Juni veröffentlichte Verordnung über den Zusammenschluß der Südwirtschaft wird die im Zuge der Reichsnährstoffgesetzgebung in Angriff genommene Marktregelung auf einen weiteren Wirtschaftszweig ausgedehnt. Gemäß der Verordnung sind die Betriebe, die gewerbsmäßig Südwirtschaft (Kakaoverzeugnisse, Zuckerwaren und Dauerbackwaren) herstellen oder gewerbsmäßig mit Südwirtschaft oder Rohstoffe handeln, zusammengeschlossen. Als Händler werden auch diejenigen Betriebe angesehen, die den Verkauf von Südwirtschaft oder Rohstoffen vermitteln. Aufgabe des Zusammenschlusses ist es, zur Angleichung der Erzeugung an den Bedarf, die Erzeugung von Südwirtschaft nach Art, Menge und Beschaffenheit zu regeln. Er kann Vorschriften über die Beschaffenheit, die Aufnahme und die Verwendung von Rohstoffen erlassen und insbesondere den Bezug von Rohstoffen regeln. Die dauernde oder vorübergehende Stilllegung der Mitgliedsbetriebe kann ebenso angeordnet werden wie die Beschränkung der Erzeugung auf bestimmte Ergebnisse. Die Neuerrichtung von Erzeuger- oder Verteilerbetrieben und die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebes dieser Art sind genehmigungspflichtig. Für den Einzelhandel gilt diese Vorschrift jedoch nicht.

### Südwirtschaftlicher Schlachtochtmarkt vom 13. Juni

Zufuhr: 3 Ossen, 11 Bullen, 12 Kühe, 26 Färsen, 1 Ferkel, 132 Kälber, 673 Schweine. Alles verkauft.

**Bullen:** ausgem 41 (uno.), vollfl. 38-40 (uno.), Färsen: ausgem 41 (uno.), vollfl. 38-40 (uno.), Kälber: feinstes Kalb- und beste Saugl. 58-62 (60-64), mittel 54-57 (56-59), ger. 50-53 (52-55).

**Schweine:** über 300 Pfd. 45-48 (45-49), von 240-300 Pfd. 45-48 (48-50), von 200-240 Pfd. 45-48 (47-50), von 160-200 Pfd. 46 (46-49) RM. Markterlauf: Grosvieh müßig belebt, Kälber ruhig, Schweine langsam.

**Stuttgarter Schlachtochtmarkt vom 13. Juni.** Bullenfleisch 66 bis 72, Kalfleisch 45-58, Ferkelfleisch 70-80, Kalbfleisch 92 bis 98, Schweinefleisch 68-74, Speck 64-67, Klomen 64-67 RM. **Himer Schlachtochtmarkt vom 12. Juni.** Zutrieb: 10 Färsen, 28 Kühe, 21 Rinder, 225 Kälber, 285 Schweine. Preise: Färsen 35-41, Kühe 21-27, Rinder 36-41, Kälber 48-54, Schweine 40-45 RM. — Markterlauf: Grosvieh und Kälber belebt, Schweine langsam, Ueberhand.

**Viehpreise. Biberach:** Ossen 550-570, Färsen 250, Kühe 180-220, Kalbfl. 350-430, Jungvieh 150-240 RM. — Mengen: Färsen 200-300, Ossen 350-400, Kühe 200-400, Kalbfl. 250-350, Jungvieh 120-250 RM.

**Schweinepreise. Biberach:** Milchschweine 10-31, Mutter-schweine 125-140 RM. — Mengen: Milchschweine 24-30 RM. — Ereglingen: Milchschweine 17,50-24 RM. — Wangen i. U.: Ferkel 20-24 RM.

**Schweinepreise. Riedlingen:** Milchschweine 27-30, Mutter-schweine 120-130 RM. — Wädilche: Milchschweine 22,50 bis 29 RM. — Horb: Milchschweine 22,50-31,50 RM. — Schorndorf: Milchschweine 24-32 RM.

**Viehpreise. Schorndorf:** Kühe 300, Kalbfl. 450-600, Rinder 100-300 RM.

**Biberacher Pferdemarkt vom 12. Juni.** Der Pferdemarkt war mit 39 Pferden besetzt. Der Handel war ordentlich. Mittlere Arbeitspferde kosteten 800-1000 RM.

### Bergnützungsanzeiger der Lichtspielhäuser in Pforzheim. Lichtspiele: „Licht im Dunkeln“, (14. bis 17. Juni).

Bergnützer und Verleger: Buchdruckerei und Setzungsverlag Wilhelm Tschölkner Pforzheim, Pforzheim, Pforzheim (Fah 73, 60d) S. 5. 35 730 Zur Zeit in Verläufe Nr. 2 allg.

### Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorübergehenden Ankündigung durch ein Inserat

### KAUFHAUS SCHOCKEN

PFORZHEIM

Für den Herren

|              |   |      |
|--------------|---|------|
| Sporthemd    | Touren-Krajonne, mit Selbstbinder   | 2.95 |
| Sporthemd    | Popeline, fester Sträbchen-Kragen, elegante Muster                                | 3.85 |
| Sporthemd    | Kunstseide, Charmeuse, elegante Streifenmuster, mit Sträbchen-Kragen              | 5.85 |
| Sporthemd    | Leinen, naturfarbig, elegante Aus-führung, mit festem Sträbchen-Kragen            | 8.50 |
| Oberhemd     | Popeline, neue Streifen- und Karo-muster, mit Sträbchen-Kragen                    | 3.85 |
| Sportjacke   | Kunstseide, Charmeuse, feines Streifen-muster, fester Sträbchen-Kragen, 1/2 Ärmel | 3.85 |
| Selbstbinder | reine Seide, einfarbig  | 0.95 |
| Selbstbinder | Visra, elegante Druckmuster, große Sportform                                      | 1.00 |
| Sportgürtel  | galloch/enes Gummiband, Dorn-schnalle, moderne Farben                             | 1.00 |

Für den Obstkuchen

Unser bestes Anzugmehl 5 Pfd.-Beutel 1.35

Weizenmehl 5 Pfd.-Beutel 1.-

Sultankuchen 1/2 Pfd. 12, 10 ½  
Korinth 1/2 Pfd. 12 ½  
Mandel 1/2 " 24 ½  
Haselnußkerne 1/2 " 20 ½

Rohkostet Pfd.-Tafel 68 ½  
Margarine 63 ½

Jetzt Thaga-Pudding

Banille-Geschmack Beutel  
Limonen- " 6 ½  
Erdbeer- " 5 Beutel  
Mandel- " 25 ½  
Zitron- " 25 ½  
Schokolade  
Beutel 8 ½, 3 Beutel 22 ½

und 3% Rabatt

**Thams & Garfs**

**Wildbad**